

Bewerten und Benoten

Gerechtes Bewerten und Benoten ist immer eine Herausforderung, besonders aber dann, wenn der Unterricht so angelegt ist, dass sich Schülerleistungen individuell stark unterscheiden, wenn verschiedene Wege zu einem Ziel führen können und wenn – wie beim Umgang mit Lyrik, subjektive Rezeptionserfahrungen durchaus erwünscht sind. Um Bewerten und Benoten auch in einem solchen Lyrikunterricht transparent und objektivierbar zu machen, werden im folgenden Modell zunächst vier Kompetenzfelder skizziert, die dann spezifiziert werden für verschiedene Bereiche, die bei der Arbeit mit Gedichten von Bedeutung sind (→ Kompetenzfelder). Aussagen über Gedichte können dann in ihrer Qualität beurteilt werden – eine Zuweisung von Noten kann aber nur im jeweiligen Gesamtkontext des Unterrichts vorgenommen werden.

Kompetenzfelder

Wichtige Kompetenzfelder für die Arbeit mit Gedichten sind:

- Gedichte erleben, ihnen zuhören;
- Wirkungen von Gedichten reflektieren und sich darüber austauschen;
- Wirkungsweisen und sprachliche Gestaltungen im Text entdecken und zunehmend fachsprachlich verbalisieren, Textteile zueinander und zu ihrer Wirkung in Bezug setzen;
- Einbringen von Wissen, das über den konkreten Text hinausgeht (Gattungsbezug, zeit-, literatur- oder kulturgeschichtliche Einordnung, poetologische Vergleiche. Einbeziehen von biographischen Aspekten).

Die Kompetenzfelder stellen keine Leistungsstufen dar. Diese können erst mit Hilfe der konkreten Zielsetzungen für die Arbeit mit einem konkreten Text entwickelt werden. Alle Kompetenzfelder können grundsätzlich in jeder Jahrgangsstufe auf unterschiedlichen Leistungsniveaus beschritten werden. Die auf der nächsten Seite abgedruckte Tabelle ordnet Aussagen eines Zweitklässlers zu

→ Oskar Loerkes „Vogelbotschaft unterm Regenbogen“ in verschiedene Kompetenzfelder und unterschiedliche Leistungsniveaus ein.

Leseindrücke beschreiben

Wenn Schüler/innen ihre ersten Rezeptionseindrücke mündlich oder schriftlich beschreiben, lassen sich pauschale und differenzierte Aussagen zur Wirkung und Wirkungsweise des Textes deutlich unterscheiden. Berücksichtigt werden kann auch das Thematisieren von Nicht-Verstandenen oder die Veränderung des Leseindrucks durch mehrmaliges, genaueres Lesen oder durch Einbeziehen außertextuellen Wissens auf unterschiedlichen Kompetenzstufen.

Imaginationen entwickeln

Viele Verfahren des handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterrichts zielen darauf ab, zum Text Vorstellungen zu entwickeln. Hier kann sowohl nach der Differenziertheit der Vorstellungen unterschieden werden als auch danach, ob ein Leser eine Imagination entwickeln kann, ob er diese am Text verifizieren kann und ob er sich auf die Vorstellungen der anderen einlassen kann.

Sprechgestus wahrnehmen

Schüler/innen identifizieren einen → Gestus pauschal für den ganzen Text, spezifizieren ihn für einzelne Textteile, beziehen ihre Vorschläge hinsichtlich Sprechgestaltung, Akzentuierung, Pausen etc. auf den Textzusammenhang, entwickeln und begründen ihre eigene Version.

Perspektivität wahrnehmen

Mehr oder weniger differenziert beschreiben Schüler/innen, welche Sichtweisen, Haltungen, Wertungen explizit oder implizit artikuliert werden, sie reflektieren, wie das sprechende Ich zur Wirklichkeit steht, welche Sinne zum Einsatz kommen, wie sich die Blickbewegung beschreiben lässt, und vollziehen die Wahrnehmungsweise des Textsubjekts nach.

Bildlichkeit wahrnehmen

Schüler/innen beschreiben zunächst mehr oder weniger differenziert, welche sprachlichen Bilder sie wahrnehmen, untersuchen, aus welchen Bildbereichen diese stammen, wie sich im Gesamttext ein Bildgeflecht entwickelt, wie dieses die Assoziationsbildung des Lesers steuert und erläutern Wirkungsweisen.

Thematische Felder entdecken

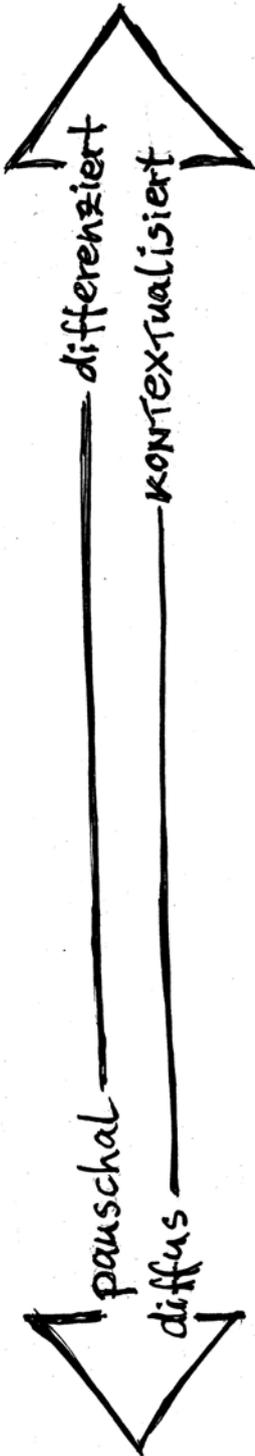
Ein wichtiger Schritt ist, Motive oder thematische Felder überhaupt zu erkennen, eventuell zu markieren, welche Teile des Textes z. B. aus dem Bereich der Natur, welche aus dem der Technik stammen. Ein weiterer Schritt ist es dann, die verschiedenen thematischen Felder in Resonanz zu bringen, Verknüpfungen zu erkennen und die dadurch entstehende Wirkungsweise zu erklären. Ein Vergleich von Motivverwendungen in unterschiedlichen Texten aus unterschiedlichen Zeiten kann den Verstehensprozess hier gerade bei älteren Schüler/innen erweitern.

Wirkungsweise beschreiben

Gedichte wirken auf den Leser. Diese Wirkung muss erfahren und kann dann mehr oder weniger differenziert beschrieben werden. Im Anschluss ist es aber wichtig, dass Schüler/innen auch bewusst wird, wie die Wirkung dieser Texte entsteht, dass Gedichte durch die Wortwahl, den Satzbau, die verwendeten Bilder und Motive, durch Assoziationssteuerungen, durch Klangbeziehungen, Rhythmus, rhetorische Figuren eine ganz bestimmte Wirkung hervorrufen, die schon durch das geringfügige Ändern einzelner Parameter verändert wird. Die Qualität der Erschließung kann auch hier über die Vielzahl der beobachteten Elemente, ihren stimmigen Zusammenhang, den unterschiedlichen Differenzierungsgrad, die Nachvollziehbarkeit, den Textbezug und das Einbeziehen des entsprechenden Fachwissens abgestuft werden.

Schüleräußerungen

aus einer 2. Klasse zu Loerkes „Vogelbotschaft unterm Regenbogen“

Leistungsstufen	Gedichte erleben	Wahrnehmungen, Wirkungen verbalisieren	Wirkungsweisen und sprachliche Gestaltungen entdecken	Wissen über den Text hinaus einbringen
	<p>Natürlich kann ein Mensch nicht fliegen, aber die Flügel bedeuten für mich Freiheit – es heißt ja auch: frei sein wie ein Vogel. Der Mensch soll also frei sein.</p> <p>Es geht um die Meisen und um die Menschen und um den Krieg.</p> <p>Ich stell mir den Krieg als ziemliches Chaos vor.</p> <p>Das ist ein schönes Gedicht!</p>	<p>Die Meise mag wahrscheinlich vor allem die Kinder, sonst würde sie Fenne ja nicht diesen Rat geben.</p> <p>Die Meisen sind bescheiden, die wollen immer nur sein, wie alle anderen, sie wollen genauso aussehen, wie die anderen, genauso fliegen, genauso ein Nest bauen.</p>	<p>Also: die Meise muss zuerst ganz schmeichlerisch reden, weil das ja fast im Traum ist, aber dann am Schluss, da muss sie das richtig bestimmt sagen.</p> <p>Die Meise klingt irgendwie ganz dringend.</p> <p>Der schönste Satz ist: Du musst wie wir den Glauben wagen, du habest Flügel die dich tragen.</p>	<p>Der Regenbogen hat was mit Frieden zu tun, weil das ja das Zeichen von Gott war, als er die Sinnflut beendet hat.</p>